

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, [1813?]**

Arzney-Pflanzen

[urn:nbn:de:bsz:31-263438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263438)

## A r z n e y = P f l a n z e n .

---

### Fig. 1. Der Mangostanbaum.

(*Garcinia mangostana.*)

Das Vaterland des Mangostanbaumes, oder der Mangostan Garcinie, ist Ostindien, und die nahe gelegenen Inseln Sumatra, Java, Amboine u. s. w. wo er eine Höhe von 20 Fuß erreicht. Er hat handlange, kurzgestielte, einander gegenüber stehende Blätter, eine dunkelrothe, an den Spitzen der Zweige sitzende Blüthe, und trägt eine Frucht, die an Größe und Gestalt der gemeinen Pommeranze gleicht, anfangs weiß-grün aussieht, bey völliger Reife aber sich tief dunkelbraun färbt. Unter der äußern Schale, die scharf, und bitter ist, und von den Chinesen zum Schwarzfärben gebraucht wird, liegt ein weißes faseriges Fleisch von säuerlichem äußerst angenehmen Geschmack, so daß nicht bloß die Indianer, sondern auch alle Europäischen Reisenden die Mangoste für eine der schmackhaftesten Früchte halten. Auch in der Medicin rühmt man ihre heilbringenden Kräfte besonders in allen ruhrartigen Krankheiten.

### Fig. 2. Der Rotang oder Drachenblutbaum.

(*Calamus rotang.*)

Der Rotang oder Koting ist ein strauchartiges Gewächs, welches ebenfalls in Ostindien, und einigen nahe gelegenen Inseln wächst. Aus seiner Mitte treibt er erstaunlich lange rohrsformige Stengel, die oft die Länge von 200 bis 300 Klaftern erreichen. Sie sind mit langen gefiederten Blättern besetzt, die an ihrer Rippe mit einer Menge kleiner Stacheln versehen sind. Diese langen biegsamen Ranken laufen auf der Erde fort, theilen sich wieder in mehrere Gelenke, aus denen von neuem Zweige hervorschießen, die sich an nahe stehende Bäume und Sträucher anlegen, so daß manche Gegenden, wo der Rotang häufig wächst, dadurch ganz unzugänglich werden. Aus dieser weißlichen Blüthe entstehen birnsformige kastanienbraune Früchte (Fig. 3.), die sich büschelweise ansetzen und einen säuerlichen Brey enthalten, der essbar ist. Kocht oder preßt man diese Früchte aus, so erhält man eben so wie

auch aus einigen andern Gewächsen) eine flüssige harzige Substanz, die in Formen gedrückt wird, und erhärtet unter dem Namen Drachenblut bekannt ist. Sonst brauchte man das Drachenblut auch in der Medicin, wo es aber ganz unwirksam ist. Jetzt wendet man es vorzüglich zu Lackfirnissen und Sastfarben an. Mit den schlanken Ränken und Zweigen des Rotangs wird ein beträchtlicher Handel nach Europa getrieben. Die stärkern Zweige nämlich, zumal diejenigen, die sich gerade an andere Bäume hinauf gezogen haben, nimmt man zu Handstöcken, die unter dem Namen der spanischen Röhre ehemals besonders einen beträchtlichen Handelsartikel ausmachten. Die dünnern Ränken, die man haufenweise als Schiffsballast mit nach Europa bringt, werden zu verschiedenen gestochenen Arbeiten, als Körben, Rohrstützen u. s. w. verbraucht.